

Was ist das für 1 Sprache?

Ich bin umzingelt von Wortungetümen. Auf dem Schreibtisch lauert eine Synopse aktueller Verwaltungsgerichtsentscheidungen „zur Verwaltungsaktsqualität von bestehenden Prüfungsentscheidungen“; im Briefkasten versteckt sich die „Zusammenstellung der Anlagen zur Anpassung Ihrer Vertragsbedingungen zum Kreditkartengeschäft“; aus der Tabletenschachtel springt mich die Packungsbeilage mit der Information an, dass „bestimmte Autoimmunerkrankungen im Bereich der Nieren wie die Minimal change Glomerulonephritis“ eine andere Dosierung verlangen als das „Goodpasture-Syndrom“.

„Worte sind – meiner nicht allzu bescheidenen Meinung nach – unsere unerschöpflichste Quelle der Magie: fähig sowohl zu verletzen als auch zu heilen“, gibt der gute alte Dumbledore Harry Potter mit auf den Weg, als sie sich zum letzten Mal begegnen. Recht hat er. Allerdings muss man dafür den Kampf mit manch einem Wortungetüm aufnehmen.

Das machen zum Beispiel die Leute vom Netzwerk Leichte Sprache. Leichte Sprache ist sehr leicht verständlich, nicht nur für Leute mit Lernschwierigkeiten. Sie folgt klaren Regeln,

die nicht nur kurze Sätze, einfache Wörter oder kleine Sinnschritte verlangen, sondern vor allem die Überprüfung durch diejenigen, die sie verstehen sollen. Es gibt Nachrichten, Webseiten und Broschüren in leichter Sprache. Und das Evangelium.

Leichte Sprache überwindet nicht nur sprachliche Barrieren. Manchmal schafft sie es, Poesie und Klarheit aus Wortungetümen herauszulocken. So wie in Lk 1,30. Aus „Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden“ wird „Du brauchst keine Angst zu haben, Maria. Gott hat dich sehr lieb. Gott hat etwas Besonderes mit dir vor.“ Muss man noch mehr sagen?

Bernhard Spielberg